

„Fragt uns, wir sind die Letzten“

KA 28.9.16

LIMESSCHULE Zeitzeugen berichten über ihren Leidensweg während der deutschen Besatzung in Polen

ALTENSTADT (red). Authentische Berichte von der Ohnmacht, ohne Angabe von Gründen in Gefangenschaft zu geraten, vom Lageralltag mit Angst, Gewalt und Tod, aber auch von der Erleichterung und Freude, nach dem Ende der Nazi-Herrschaft wieder frei zu sein und weiterleben zu können, hörten mehr als 80 Oberstufenschüler der Altenstädter Limeschule.

Zum sechsten Mal waren zwei Zeitzeugen aus Polen in den Mehrzweckraum der Gesamtschule gekommen, um ihre Erlebnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus zu schildern. Es fällt ihnen noch heute schwer, darüber zu sprechen. Manchmal geraten sie ins Stocken und die Stimme versagt ihren Dienst, denn das Erlebte ist unvorstell-

bar grausam. Der in Warschau geborene Edward Krolewiecki war bei Kriegsausbruch gerade einmal sechs Jahre alt und erlebte die Zeit der deutschen Besatzung. Nur durch einen Trick konnte Krolewieckis Vater verhindern, dass sein Sohn verschleppt und „germanisiert“ wurde. Ein weiterer anwesender Zeitzeuge war Jerzy Wojciewski, der aufgrund seiner Aktivitäten als Widerstandskämpfer im Warschauer Aufstand im September 1944 in das Konzentrationslager Dachau und später nach Mannheim zur Zwangsarbeit bei Daimler-Benz deportiert wurde. Nachdem das Werk zerbombt wurde, kam er ins KZ Wiesengrund in Vaihingen, wo er an Typhus erkrankte. Als Wojciewski im April 1945 durch französi-

sche Truppen befreit wurde, wog er 29 Kilogramm. „Sie mussten mich tragen“, sagte Wojciewski. Diese Schicksale machten betroffen, aber nicht nur darum ging es den Zeitzeugen. „Fragt uns, wir sind die Letzten“, lautete die Aufforderung an die Limeschüler, die vielfach, interessiert und behutsam fragten. Es interessierten sie nicht nur Einzelheiten über den Lageralltag, sondern auch die Bewältigung des Erlebten, das Leben „danach“ im Nachkriegspolen, Traumatisierungen bis in die Gegenwart oder das Verhältnis zu Deutschland und den Deutschen.

Zehnmal besser als alles, was zwischen zwei Buchdeckel passe, fanden die Schüler die lebendige Geschichtsstunde. Zustande gekommen war die



Als Zeugen der Hitler-Diktatur waren Edward Krolewiecki (l.) und Jerzy Wojciewski (2.v.r.) an der Limeschule Altenstadt zu Gast.
Foto: Auth

Zeitzeugen-Schüler-Begegnung durch die Zusammenarbeit von Geschichtslehrer Dr. Martin Fuß mit Adelheid Müller vom Verein „Zeichen der Hoffnung“. Gegründet 1977, setzt sich

„Zeichen der Hoffnung“ für die Entschädigung polnischer KZ-Opfer ein und organisiert regelmäßig Zeitzeugengespräche in Deutschland und Polen.